

Es wird einleuchten, daß das Pfauengedicht sich noch weniger leicht aus dem Texte selbst versteht als Alexanders Schriften in Prosa; daß also nicht nur unsere Ausgabe einen Kommentar in den Anmerkungen unter dem Text wird bieten müssen, sondern daß das Gedicht in seinen geschichtlichen Anspielungen wie als literarische Erscheinung, eben als Gedicht, in der Einleitung der Ausgabe so gründlich gewürdigt werden müßte, daß sich daraus ein ungutes Übergewicht der dem Pavo zu widmenden Bemerkungen auf Kosten der Einleitung zu den Prosaschriften ergeben würde, zumal diese durch Grundmanns Aufsatz in dieser Zeitschrift hinreichend eingeleitet sind. Um die Einleitung unserer Ausgabe von einem solchen Mißverhältnis zu entlasten, ist dieser Aufsatz geschrieben. Was er ausführt, darf die Einleitung auf das kürzeste zusammenfassen. Diese wird ihrerseits philologische Bemerkungen von N. Fickermann enthalten, die sich die folgenden, auf Charakteristik ausgehenden Zeilen im einzelnen ersparen dürfen.

2. Wenn hier mit einer ausführlichen Gesamtwürdigung des verhältnismäßig kurzen, 272 Hexameter umfassenden Gedichtes die Verfasserfrage, gesondert für dieses, noch einmal aufgenommen wird, so möge man die damit gegebene Wiederholung von wohl feststehenden Ergebnissen verzeihen. Der Verfasser bekennt sich seit 20 Jahren zu Alexander als dem Autor auch des Pavo, und an ihm als dem Verfasser aller drei Schriften sollte nach den Arbeiten von Grundmann nicht mehr gezweifelt werden können. Doch hat Grundmann den Pavo kurz und mehr nebenbei behandelt, und so mag es erlaubt sein, bezüglich des Gedichtes auch noch dem letzten Zweifel vorzubauen — man bedenke immerhin, daß der Name Alexanders von Roes in einer einzigen Handschrift und nur am Anfang des Memoriale (freilich in der einzigen Handschrift, die alle drei Schriften enthält) genannt ist und daß sonst die Texte anonym bleiben. Auch müßte die Verfasserfrage zusammen mit der Frage der Datierung in der Einleitung der Ausgabe sowieso erörtert werden. Vor allem aber werden Datierung und Charakter des Gedichtes am einfachsten zusammen mit der Frage seines Verfassers geklärt.

Grundmann hat schon gezeigt, was den Pavo mit dem Memoriale wie mit der Noticia auf jeden Fall verbindet. Zunächst das Vogelmotiv als solches. Die „geschwätzige“ Elster, *pica garrula*, ist im Gedichte Figur der Franzosen, deren *garrulitas* zu den von der Noticia seculi (c.13) aufgezählten schlechten Eigenschaften der Franzosen gehört. Um angesichts des von ihm entdeckten Fehlens des Gebetes für den König im Missale der päpstlichen Kapelle darzulegen, daß die Ecclesia ohne das Imperium nicht bestehen könne, benutzt der Verfasser des Memoriale